



## Die Rolle der Religionsgemeinschaften

## Die Rolle der Religionsgemeinschaften

Den Religionsgemeinschaften kommt nach dem GG eine besondere Rolle zu. Die Glauben-, Religions- und Weltanschauungsfreiheit ist in Art. 4 GG geschützt, ergänzt wird dieser durch Art. 140 GG, nach dem Regelungen der WRV - die sog. Fünf Kirchenartikel - weitergelten.

---

Die Religion und Religionsgesellschaften erfahren in Deutschland einen besonderen Schutz: Vorschriften der **WRV (Artt. 136-139 und 141, die sog. Fünf Kirchenartikel)** wurden über Art. 140 GG in dieses inkorporiert und sind **vollwertiges Verfassungsrecht**. Damit begründet das GG ein im internationalen Vergleich recht **gemäßigtes religionsverfassungsrechtliches System**. **Kirche und Staat sind getrennt, der Staat weltanschaulich neutral**. **Religionsfreiheit** und **kirchliches Selbstbestimmungsrecht** sind aber auch im öffentlichen Bereich **gewährleistet**.

**Art. 136 WRV** schützt die **individuelle Religionsfreiheit**. **Staatsbürgerliche Rechte** (und nach dem Konzept der WRV auch Pflichten) werden durch die Ausübung dieser **weder bedingt noch beschränkt**. Art. 136 WRV ist diesbezüglich ein **spezielles Gleichheitsrecht**. Abs. 2 regelt insbesondere den **Zugang zu öffentlichen Ämtern**, geht aber nicht über **Art. 33 Abs.2 GG** hinaus. Die Zugehörigkeit zu einer Religion ist nur nach den Vorschriften aus Abs. 3 zu offenbaren (etwa um die Einziehung von Kirchensteuern zu ermöglichen); Abs. 4 verbietet es zu einer religiösen Handlung, wie etwa einem Eid mit religiöser Formel, gezwungen zu werden. Art. 136 Abs. 3 u. 4 sind damit **Konkretisierungen der negativen Religionsfreiheit** aus Art. 4 GG.

**Art. 137 WRV** stellt klar, dass es **keine Staatskirche** gibt – es dürfen **also keine staatlichen Aufgaben durch die Kirche oder umgekehrt** wahrgenommen werden, auch eine gemeinsame Organisation (Kondominium) ist ausgeschlossen. Die **Vereinigungsfreiheit** aus Abs. 2 hat gegenüber Art. 4 GG **keine eigenständige Bedeutung**. **Fundamental** ist aber das **Selbstbestimmungsrecht** aus **Abs. 3: Jede Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbst** (innerhalb der Schranken der allgemeingültigen Gesetze). Erfasst werden **alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften**, ohne dass es auf deren Rechtsform ankommt, und **alle Einrichtungen** die „Wesens- und Lebensäußerung“ der Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaft sind. Das bedeutet insbesondere die Möglichkeit, Arbeits- und Dienstverhältnisse und die Ausbildung selbst zu regeln. Die **arbeitsrechtlichen Regelungen** der Tausenden von Mitarbeiter\*innen der Kirchen und kirchennaher Organisationen unterscheiden sich in Deutschland erheblich von den für sonstige Arbeitnehmer geltenden Bestimmungen. So ist etwa die Anwendung des **Betriebsverfassungsgesetzes** und der **Personalvertretungsgesetze** „für die Kirchen und ihre caritativen oder erzieherischen Einrichtungen“ **ausgeschlossen**. Dies steht jedoch unter dem Vorbehalt allgemeiner und verhältnismäßiger Gesetze und kann gerichtlich überprüft werden, vgl. hierzu etwa BAG, Urt. v. 20.2.2019, Az.: 2 AZR 746/14.

Der **besondere Körperschaftsstatus** ergibt sich aus Abs. 5: Bereits bestehende Körperschaften behalten ihren Status, anderen **Religionsgesellschaften** ist er auf **Antrag zu gewähren** (Verfahren nach Abs. 4). Dazu ist neben einem **dauerhaften Bestand** (festzumachen z.B. an der Mitgliederzahl) vor allem die **Verfassungstreue** ausschlaggebend (vgl. hierzu BVerfGE 102, 270ff.). Der Status erlaubt es den Kirchen auch, **Kirchensteuern** zu erheben. Der Staat unterstützt die Kirchen bei der Einziehung.

Art. 138 WRV Abs. 2 **garantiert Eigentum und Vermögen** der Kirchen; Art. 139 WRV normiert eine **besondere Schutzpflicht für Sonn- und Feiertage die Art. 12 GG einschränken kann** (BVerfGE 111, 10 [50]); Art. 141 WRV gibt den Kirchen das **Recht zur Seelsorge in öffentlichen Anstalten**.

<https://www.juracademy.de>

Stand: 01.06.2020